

*Bedeutende Persönlichkeiten
aus der Region Morges*



Morges Région Tourisme

Place de l'Hôtel-de-Ville 1

1110 Morges

www.morges-tourisme.ch



Lernen Sie die Persönlichkeiten kennen, die Morges und seine Region geprägt haben!

In dieser Broschüre finden Sie eine Auswahl der grössten Persönlichkeiten, die unsere Region mit ihren Entdeckungen, Erfindungen, ihrem Know-how oder ihrem Talent geprägt haben.

Dieses Dokument wurde im Rahmen einer Lehrlingsarbeit im Jahr 2018 mit der Hilfe eines Fremdenführers aus Morges und der Unterstützung eines diplomierten Historikers erstellt.



Rue Louis de Savoie, 1932, Fête de tir.

Der Gründer der Stadt Morges Ludwig von Savoyen

Louis 1er de Vaud, besser bekannt als Louis de Savoie, geboren ungefähr um die 1250, ist der Gründer von Morges. Im Jahr 1270, nahm er am achten Kreuzzug teil, der von Ludwig IX., dem König von Frankreich und späteren Saint-Louis, angeführt wurde. Danach war er in Rom bei seinem älteren Bruder Amadeus V., genannt der Grosse, zu finden. Danach kehrte er nach Savoyen zurück, wo er gegen die Grandson, Belmont, Cossonay und Prangins kämpfte, die alle Herren des Waadtlandes waren. Die Ländereien, die er erobert oder beschlagnahmt, vergrössern sein Herrschaftsgebiet. Am 14. Januar 1286, dem Datum, zu welchem der Streit zwischen ihm und seinem Bruder um den Titel des Grafen von Savoyen endete, erhielt er die Baronie Waadt als Erbe.

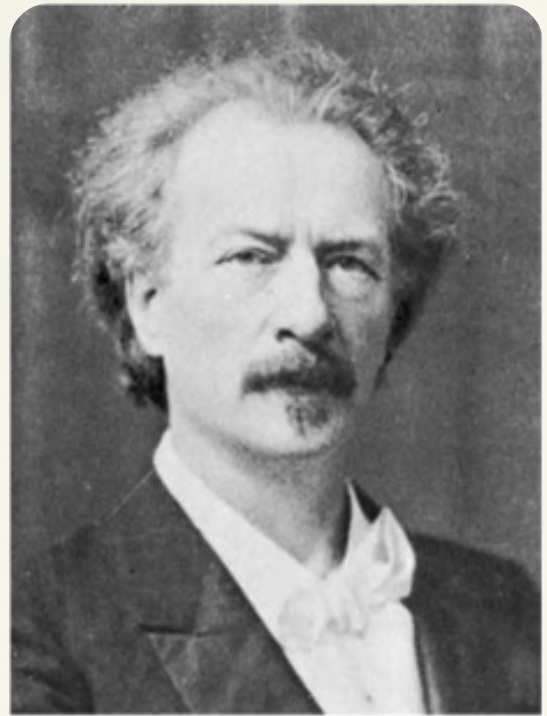
Das Jahr 1286 markiert auch die Gründung der Stadt Morges, deren Name dem gleichnamigen Flusslauf des Ortes entlehnt ist, und die "Grenze" bedeutet. Auf dem Land, das dem Herrn von Vuflens gehörte, liess Ludwig ein Schloss und eine Stadt errichten. Diese versorgte ihn mit Truppen und Einkünften. 1302 oder 1303 starb Ludwig von Savoyen in Neapel und hinterliess einen Staub von Lehen, die über das Waadtland verstreut waren, und eine neue, aufstrebende Stadt namens Morges. Eine der Hauptachsen der Stadt, die Rue Louis-de-Savoie, wurde nach ihm benannt.



« Morges, 7 siècles d'histoire vivante », rue Louis de Savoie

Musiker

Ignace Jan Paderewski



Encyclopaedia Britannica

Ignace Jan Paderewski, ein weltberühmter Pianist und polnischer Politiker, wurde 1860 in Podolien, damals eine Region in der Ukraine, geboren und starb 1941 in New York.

Er begann sein Musikstudium in Berlin, bevor er nach Warschau und Wien ging. Seine Karriere als virtuoser Pianist begann 1888.

Ab 1899 war er Gast in Morges und wohnte auf seinem schönen Anwesen in Riond-Bosson, wo er sich dem Komponieren widmete. Während des Ersten Weltkriegs arbeitete Paderewski als grosszügiger Mäzen im Allgemeinen Hilfskomitee für Kriegsoffer in Polen und reiste in die Vereinigten Staaten, um die amerikanische Öffentlichkeit zu mobilisieren, wobei er zu diesem Zweck etwa 300 Konzerte gab. Er legte dem demokratischen Präsidenten Wilson ein Memorandum für die Wiederherstellung des polnischen Staates vor und setzte sich für den Aufbau einer Armee von Polen in Amerika ein. Als glühender Patriot wurde er 1919 zum polnischen Ratspräsidenten und Aussenminister gewählt. In dieser Funktion unterzeichnete er den Vertrag von Versailles, der die neue Republik anerkannte.

Nach dem Staatsstreich im Mai 1926 kehrte Paderewski in die Schweiz zurück und machte Riond-Bosson unter dem Namen "Front de Morges" zu einem Zentrum der Opposition gegen das Regime. 1939 leitete er in London den Exil-Nationalrat und reiste 1940 in die Vereinigten Staaten, um dort die Polen zu mobilisieren und ihnen zu helfen, die Unabhängigkeit ihres Landes nach der deutschen und später der sowjetischen Invasion wiederzuerlangen.

Ein Museum im grossen Schloss von Morges erinnert heute an Paderewski, der Ehrenbürger der Städte Morges, Vevey und Lausanne war.

Henryk Opienski



Henryk Opienski wurde 1870 in Krakau geboren und starb 1942 in Morges. Er ist als polnischer Musikwissenschaftler, Violinist, Chorleiter und Komponist bekannt.

Er begann am Konservatorium seiner Heimatstadt mit dem Geigenspiel, bevor er seine Studien in Paris fortsetzte, wo er mit seinem Landsmann Ignace Paderewski auch Klavier spielte. Von 1898 bis 1901 war er Violinist im Orchestre Colonne in Paris und studierte anschliessend in Berlin. Nach seiner Rückkehr nach Polen spielte er im Warschauer Philharmonischen Orchester und gründete den Philharmonischen Chor. In Leipzig studierte er ab 1904 Dirigieren und Musikwissenschaft.

1908 wurde Opienski Dirigent der Warschauer Oper. Ab 1914 flüchtete er in die Schweiz und schloss sich in Morges seinem Freund Paderewski an. Während des gesamten Krieges gab er dort Konzerte und hielt Vorträge über polnische Musik und gründete mit seiner Frau das Vokalensemble "Motet et Madrigal". 1920 kehrte er in sein Heimatland zurück, um das Konservatorium in Posen zu leiten. Nach seiner Heirat mit Lydia Barblan kehrte er 1926 endgültig nach Morges zurück.

Opienski gab Konzerte und übernahm die Leitung des Ensembles "Motet et Madrigal". Gemeinsam mit Paderewski gab er eine Ausgabe der Briefe ihres Landsmanns Chopin heraus. Opienski ist in seinem Gastland perfekt integriert und war Vorsitzender der Société vaudoise de musique.

Lydia Opienska Barblan



Lydia Opienska, die 1890 als Barblan in Morges geboren wurde und 1983 in Morges verstarb, war eine talentierte Sängerin und bekannte Pädagogin, die sich auch auf Logopädie spezialisierte. Dank dieser Disziplin konnte Lydia mehrere Stimmkranke heilen und fehlerhafte Sprachen korrigieren. Lydia ist auch die erste Leiterin eines Damenchores "Les Mouettes". Sie leitet verschiedene Chöre in Morges und Umgebung. 1916 gründete sie zusammen mit ihrem Mann das Ensemble "Motet et Madrigal", das erste in Europa, das die Musik der Renaissance ehrte. Der Erfolg stellte sich ein: Es folgten zahlreiche Tourneen in der Schweiz und in Europa (Deutschland, Frankreich, Holland, Polen). Diese Tätigkeit wurde bis 1942 fortgesetzt, kurz nach dem Tod des Direktors Henryk. Ebenfalls 1916 gründete Lydia mit ihrem Bruder und zwei weiteren Musikern das "Barblan Vocal Quartet", das auch im Ausland auftrat. Nach ihrer Jugend in Morges hielt sich Lydia in Freiburg im Breisgau, Basel und Poznan als Gesangs- und Sprachtherapeutin auf. An der Seite ihres Mannes kehrte sie 1924 nach Morges zurück. In Anerkennung ihres Engagements verlieh ihr ihre Heimatstadt 1980 die Ehrenbürgerschaft.

Igor Stravinsky



<https://static-secure.guim.co.uk/sys>

Igor Stravinsky wurde 1882 in Russland als Sohn von Künstlern geboren, die ihn schon früh an die Musik heranföhrten. Bereits im Alter von neun Jahren setzte er sich ans Klavier und interessierte sich auch sehr für die Malerei. Nach dem Tod seines Vaters wurde er von Rimski-Korsakow aufgenommen, der ihn in die Musikkreise von Sankt Petersburg einföhrte.

1910 fand die Uraufföhrung des Balletts "Der Feuervogel" statt, zu dem er die Musik komponierte. Stravinsky hatte dort die Gelegenheit, Debussy zu treffen, mit dem ihn eine lange Freundschaft verband. Von 1917 bis 1920 lebte er in Morges und komponierte die Musik zu "Die Geschichte vom Soldaten" nach einem Text des Schweizer Schriftstellers Ramuz. Stravinsky wurde in dieser Zeit zu einem Komponisten mit aussergewöhnlichem Ruhm. Die Tournee, die er 1935 in den USA machte, brachte ihm einen enormen Erfolg. Leider verlor er seine Frau, seine Tochter und seine Mutter, die alle an Tuberkulose erkrankten.

In den 1960er Jahren ging er auf Tournee durch die UdSSR. Durch den Ersten Weltkrieg von seiner Heimat getrennt, empfand er eine tiefe Sehnsucht nach ihr, die sich in seinen Werken widerspiegelte. Er war weiterhin erfolgreich, aber seine Gesundheit verschlechterte sich und er starb 1971 in New York.

Wolfgang Amadeus Mozart



<https://www.worldhistory.org/uploads/images/17470.png?v=1685109509-1685109550>

Wolfgang Amadeus Mozart, geboren am 27. Januar 1756 in Salzburg und gestorben am 5. Dezember 1791 in Wien, war ein österreichischer Komponist der Klassik. Er gilt als einer der größten Komponisten der Geschichte.

Vor 250 Jahren, zwischen dem 20. August und dem 16. Oktober 1766, durchquerte die Familie Mozart das Gebiet der heutigen Schweiz. Sie kehrte von einer großen Tournee durch Westeuropa zurück, nachdem sie einen letzten Zwischenstopp in Lyon in Frankreich eingelegt hatte. Die Eltern Leopold und Anna Maria Mozart, die Kinder Maria Anna (genannt Nannerl) und Wolfgang hatten ihre eigene Kutsche. Mozarts Schweizer Reisezugabe erstreckt sich zwischen der französischen Grenze in Genf und der deutschen Grenze bei Schleithem im Kanton Schaffhausen. Auf seiner Schweizer Reise gab Mozart mit seinen beiden Wunderkindern Konzerte in den Städten Genf, Lausanne, Bern, Zürich und Schaffhausen. Er kam mit seiner Familie durch die Stadt Morges am See, die ihm zu Ehren eine Stele errichtete.

Als Wunderkind und frühreifer Komponist trat er bereits im Alter von sieben Jahren in ganz Europa öffentlich auf, wo er zusammen mit seiner Schwester Maria Anna das Publikum begeisterte. Er starb im Alter von 35 Jahren und hinterließ ein umfangreiches Werk (893 Werke sind im Köchelverzeichnis aufgeführt).

Künstler

Die Morax-Brüder



Deux des frères Morax avec Gustave Doret.

www.24heures.ch/fete-des-vignerons/supplements/supplement-2/vaudois-genevois-oarisiens-louent-bacchus-vevey/story/21990211

Jean Morax

Der 1869 in Morges geborene Jean, ein talentierter Landschaftsmaler und Porträtmaler, war auch ein Theatermensch. Er war es, der die Kostüme für das Winzerfest 1905 entwarf. Sein Bruder René schrieb das Libretto und sein Freund Gustave Doret die wichtige Partitur. Die für das Théâtre du Jorat angefertigten Bühnenbilder machten ihn berühmt und führten 1905 dazu, dass er zum Ehrenbürger der Gemeinde Mézières (VD), dem Sitz des Théâtre du Jorat, ernannt wurde. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er im Haus seiner Familie in Morges, wo er 1939 verstarb.

René Morax

René wurde 1873 geboren und starb 1963 in Morges. Er verbrachte fast sein ganzes Leben in seiner Heimatstadt, wo auch die meisten seiner Werke entstanden. Er begann seine Karriere mit Artikeln, Erzählungen sowie Gedichten und widmete sich schliesslich hauptsächlich dem Theater. Er war auch der Gründer des Théâtre du Jorat in Mézières (VD). Sein erstes dramatisches Stück, "La Nuit des Quatre-Temps", wurde im Casino von Morges aufgeführt. Zwei Jahre später kreiert er "La Dîme" (Der Zehnte), ein Werk, das ein Hit wird. Er verbrachte sein ganzes Leben im väterlichen Haus in der Rue Louis-de-Savoie, wo er sich voll und ganz seinem literarischen Werk widmete. Er schenkt seine Sammlung von Puppen, Spielen und altem Spielzeug dem Museum Alexis Forel in Morges, für dessen Gründung er sich eingesetzt

Körper und Seele hat. Er schrieb und inszenierte Bauern- und Historiendramen, komponierte kleine Komödien und Farcen, übersetzte und adaptierte - eine reiche Tätigkeit, die ihn zu einem der produktivsten Dramatiker der zeitgenössischen Schweiz machte.



Victor Morax



https://fr.wikipedia.org/wiki/Victor_Morax#/media/Fichier:Victor_Morax.png

Victor, der Bruder der Künstler Morax, wurde 1866 in Morges geboren. Nach seiner Sekundar- und Gymnasialausbildung setzt er sein Studium in Freiburg im Breisgau (Deutschland) fort, wo er ein Semester Chemie und Biologie belegt, und anschliessend in Paris, wo ihn sein Freund Alexandre Yersin in das Pasteur-Institut einführt. Er findet Gefallen an der biologischen Forschung, die er nicht mehr aufgeben wird.

Als eingebürgerter Franzose wurde Victor 1890 zunächst zum Praktikanten und dann zum Assistenzarzt an den Krankenhäusern ernannt. Er promovierte 1894 in Paris zum Doktor der Medizin. Er absolvierte mehrere Praktika am Institut Pasteur, das international bekannt war.

1896 entdeckte er den Bazillus, der die chronische Bindehautentzündung, die sogenannte Morax-Krankheit, verursacht, woraufhin er als Lehrer am Pasteur-Institut angestellt wurde. Er wurde auch zum Ophtalmologen der Krankenhäuser ernannt und 1903 wurde ihm die Leitung dieser Abteilung im Krankenhaus Lariboisière anvertraut.

In Anerkennung seiner Verdienste wurde er zum Ritter (1910) und später zum Offizier (1920) der Ehrenlegion ernannt.

1930 wurde er zum Mitglied der Akademie für Medizin in Paris gewählt, wo er 1935 starb.

Louis Soutter



<http://www.garnier-luraschi.com>

Louis Soutter wurde 1871 in Morges geboren und zeigte schon in jungen Jahren Begabungen für das Zeichnen und die Musik. Als Zeichner und Maler macht er sich einen Namen.

Er war mit einer Amerikanerin verlobt und zog 1896 von Europa in die Vereinigten Staaten. In Colorado Springs wurde er zum Leiter der Abteilung für Bildende Kunst am städtischen College ernannt. Nach der von seiner Frau erwirkten Scheidung kehrte er 1902 in die Schweiz zurück. Sein unkonventionelles Verhalten beunruhigte seine Familie, die ihn 1923 in ein Altersheim in Ballaigues im Waadtländer Jura brachte, wo er rund 20 Jahre später, 1942 im Alter von 71 Jahren, starb.

Louis Soutters künstlerisches Schaffen spiegelt seine Internierung in Verbindung mit den sozialen und psychischen Brüchen, unter denen er litt, wider. Wie um seinem Zustand zu entfliehen, hörte Louis Soutter nicht auf zu malen und zu zeichnen. Fast alle seine Werke stammen aus dieser Zeit. Ab 1930 genoss er die Unterstützung von Jean Giono und Le Corbusier, seinem Cousin. Nach seinem Tod wurde sein Werk in Europa als eines der bedeutendsten der Schweizer Kunst des 20. Jahrhunderts anerkannt und wird heute im kantonalen Musuem Beaux-Arts in Lausanne aufbewahrt.

Audrey Hepburn



Die britische Schauspielerin Audrey Hepburn, die 1929 im belgischen Ixelles geboren wurde und 1993 in Tolochenaz, dem Nachbarort von Morges, verstarb, hat mit ihrem Talent Filmgeschichte geschrieben und hat fast 30 Jahre lang in Tolochenaz gewohnt.

Sie arbeitete zunächst als Model und drehte in den 1950er und 1960er Jahren zahlreiche Filme. Sie war erst 24 Jahre alt, als sie 1953 mit "Römische Ferien", ihrem ersten Hollywood-Film, den Oscar als beste Schauspielerin gewann. Es folgten "Krieg und Frieden", "Diamant auf dem Sofa" und "My Fair Lady".

Mit 38 Jahren beendete sie ihre Karriere als Schauspielerin, um sich der Rettung von Kindern zu widmen. Im Auftrag von UNICEF, das sie 1988 zur Botschafterin ernannte, unternahm sie zahlreiche humanitäre Reisen nach Afrika und Lateinamerika.

Vom Rathaus, in dem sie 1969 heiratete, über den Markt, den sie gewöhnlich besuchte, bis hin zum Lebensmittelgeschäft Dumas, durch dessen Hintertür sie den Paparazzi entkam, prägte Audrey Hepburn Morges und die Bewohner von Morgiens mit ihrer Eleganz, Einfachheit und Freundlichkeit.

Das Bolle Musuem in Morges pflegt heute ihr Andenken, mit einer Sommerausstellung über sie, jedes Jahr.

Rodolphe-Théophile Bosshard



<http://www.rthbosshard.ch/>

Der bekannte Maler Rodolphe-Théophile Bosshard wurde 1889 in Morges geboren und starb 1960 in Chardonne. Er besuchte das Collège de Morges und das klassische Gymnasium in Lausanne. Mit 18 Jahren schreibt er sich an der École des Beaux-Arts in Genf ein, wo er insbesondere den Kurs des Zeichenlehrers Eugène Gilliard besucht, der für die Originalität seiner Methode bekannt ist.

Bosshard war 27 Jahre alt, als ihm die Galerie Paul Vallotton in Lausanne eine bedeutende Ausstellung widmete. Anfang der 1920er Jahre erhielt er ein Bundesstipendium, das es ihm ermöglichte, sich in Paris niederzulassen. Dort verkehrte er unter anderem mit Chagall, Derain und dem italienischen Futuristen Severini. Die Pariser Kritiker begrüßten seine Werke, deren Stil damals vom Kubismus beeinflusst war und die er neben den Werken von Picasso und Chagall ausstellte. Im Allgemeinen blieben seine Werke jedoch ausserhalb einer bestimmten Strömung, wie übrigens sein gesamtes Schaffen, das in den 1940er Jahren jedoch von einer gewissen Tendenz zur Abstraktion geprägt war. Diese Nichtausrichtung macht die Originalität seines Werks aus.

Bosshards bevorzugte Themen sind: Frauen, Akte, Landschaften, Berge und Blumen. Eine erste grosse Retrospektive seines Werks wurde ihm 1949 im Musée Jenisch in Vevey gewidmet, gefolgt von zahlreichen weiteren, posthumen Ausstellungen. Doch sein ganzes Leben lang wurde der Schweizer Maler in Pariser Galerien wie auch in der Deutschschweiz geehrt.

Wissenschaftler

Jacques Dubochet



<https://www.unil.ch/central/fr/home/menuinst/recherche/prix-et-distinctions/prix-nobel/jacques-dubochet.html>

Der 1942 in Aigle geborene Waadtländer Jacques Dubochet absolvierte seine Grundschulzeit im Wallis, wo sein Vater als Ingenieur für Staudämme arbeitete, und in Lausanne.

Nach der Matura trat er in die EPUL, die heutige Ecole Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL), ein und machte 1967 seinen Abschluss als Physikingenieur. Da er sich für Biologie begeisterte, machte er an der Universität Genf ein Zertifikat in Molekularbiologie.

Als angehender Biophysiker verteidigte Dubochet seine Dissertation an der Universität Genf und am Biozentrum in Basel und promovierte 1973. Seine Karriere setzte er in Deutschland fort, wo er eine leitende Position am EMBL (Europäisches Laboratorium für Molekularbiologie) innehatte.

Als produktiver Autor verfasste er zahlreiche wissenschaftliche Artikel und erlangte bald internationale Bekanntheit auf dem Gebiet der Kryo-Elektronenmikroskopie.

Seine Entdeckung der Vitrifizierung von Wasser im Jahr 1980 führte zur Entwicklung mehrerer Methoden, die heute in den meisten grossen Laboratorien angewandt werden.

Das Team von Jacques Dubochet entwickelte ständig weitere Techniken, um die Struktur biologischer Proben zu erforschen.

Als Anerkennung für seine Arbeit wurde Jacques Dubochet 2017 mit dem Nobelpreis für Chemie geehrt.

Als engagierter Bürger ist Jacques Dubochet seit 2011 Mitglied des Gemeinderats (Legislative) der Stadt Morges, wo er in der Sozialistischen Fraktion tätig ist.

Alexandre Yersin



<https://www.rts.ch/archives/radio/culture/destin-des-hommes/4464197-vie-de-yersin-3-.html>

Alexandre Yersin, 1863 in Aubonne (VD) geboren und 1943 in Nha Trang in Vietnam gestorben, war ein französisch-schweizerischer Arzt, Bakteriologe und Forscher. Er ist dafür bekannt, dass er 1894 den Pestbazillus entdeckte und später einen Impfstoff gegen die Pest entwickelte.

Von seiner Mutter aufgezogen, zogen seine Brüder, seine Schwester und Alexandre nach Morges. Im Jahr 1882 machte er am Gymnasium der Stadt sein Abitur und begann ein Medizinstudium an der Akademie in Lausanne. Er setzte seine medizinische Ausbildung in Marburg in Deutschland fort und reiste dann nach Frankreich, wo er am Hôtel-Dieu in Paris studierte. Dort lernte er Emile Roux kennen, der ihm die Türen des Pasteur-Instituts öffnete und es ihm ermöglichte, an Impfungen gegen Tollwut teilzunehmen. 1889 besuchte er in Berlin den Bakteriologiekurs von Robert Koch und wurde nach seiner Rückkehr nach Paris der erste Präparator des Mikrobiologiekurses am Institut Pasteur. 1902 gründete er die Medizinische Hochschule von Hanoi und wurde ihr erster Direktor. Im Jahr 2014 wurde ihm posthum die Ehrenbürgerschaft Vietnams verliehen.

Alexis Forel

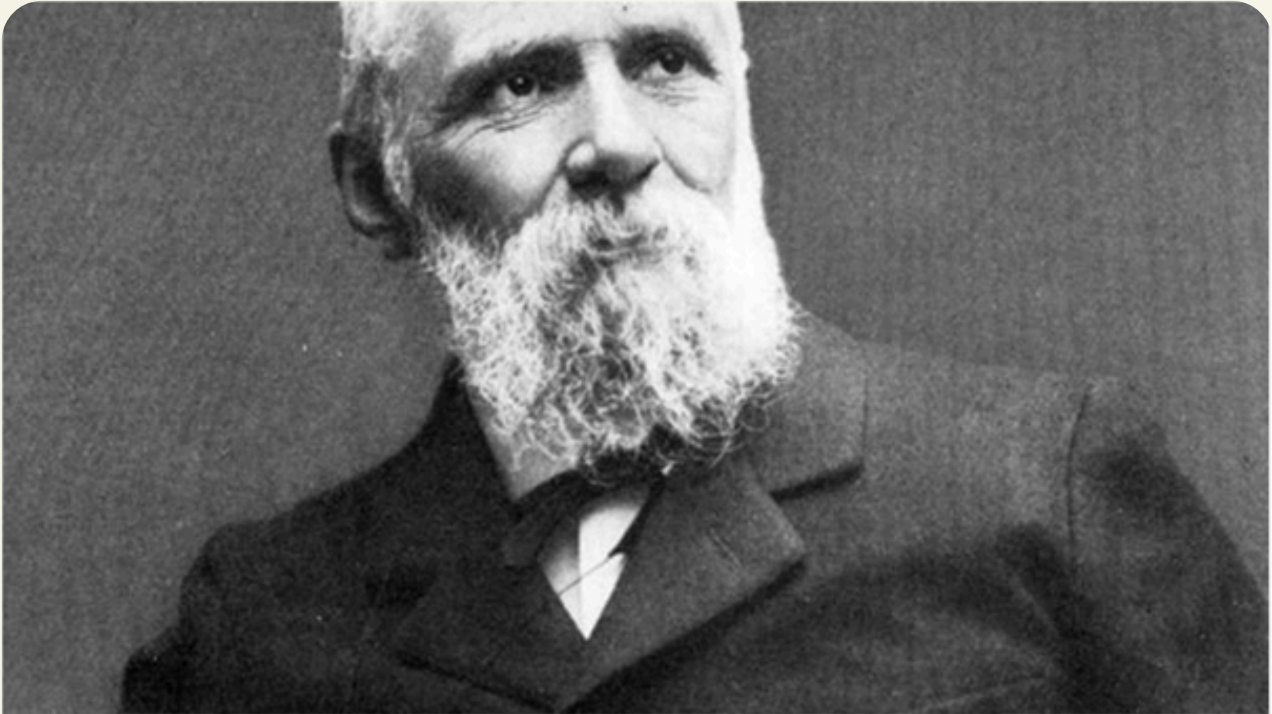


esferasalud.com

Alexis wurde 1852 in Lully (VD) geboren und starb 1922 in Morges. Er war der Jüngste von drei Forel-Cousins. Er war Chemiker und gab seinen Beruf im Alter von 30 Jahren auf, um sich seiner Leidenschaft, der Kunst, zu widmen. Er beschäftigte sich mit Zeichnungen und Kupferstichen. Seine Karriere spielte sich hauptsächlich in Paris ab, wo er die Häuser und Uferpromenaden abbildete. Von 1882 bis 1890 stellte er auf dem jährlichen Salon in der französischen Hauptstadt aus. Er war auch in der Bretagne und später in der Schweiz tätig. Sein Gemälde "Cathédrale de Lausanne" ist eines seiner bekanntesten Werke. Alexis Forel ist auch der viel beachtete Autor des Buches "Voyage au pays des sculpteurs romans. Croquis de route à travers la France", das 1913 erschien. Das von seiner Frau Emmeline, einer Pastellmalerin, illustrierte Werk wurde von der Académie française ausgezeichnet und mehrfach neu aufgelegt.

Alexis war aus gesundheitlichen Gründen gezwungen, die Gravur aufzugeben. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er damit, das Haus Blanchenay zu restaurieren, in dem seit 1920 das Museum der Altstadt von Morges untergebracht ist. Alexis war 1911 Gründungsmitglied der Société du Musée romand. Nach seinem Tod erbte die 1915 gegründete Société du Vieux-Morges das Gebäude sowie die unter seinem Dach zusammengetragenen reichen Sammlungen, die Alexis sein Leben lang gesammelt hatte. Als Zeichen der Anerkennung wurde das Museum du Vieux-Morges 1943 in Museum Alexis-Forel, seinen heutigen Namen, umbenannt.

François-Alphonse Forel



RTS

François-Alphonse Forel wurde 1841 in Morges geboren und starb 1912 in derselben Stadt. Er trat in die Fussstapfen seines Vaters François. Wie dieser fühlte er sich von den Naturwissenschaften angezogen und begann seine Ausbildung an der Genfer Akademie, die er mit einem Bachelor in Physik und Naturwissenschaften abschloss. Er setzte sein Studium in Montpellier (Frankreich) fort, wo er einen Bachelor in Naturwissenschaften erwarb. Anschliessend studierte er in Paris Medizin und promovierte an der deutschen Universität Würzburg. Nach seiner Rückkehr in sein Heimatland übernimmt François-Alphonse mehrere Lehraufträge an der Universität Lausanne. Er erlangte Berühmtheit als Begründer einer neuen Wissenschaft, der Limnologie, die darin bestand, stehende Gewässer (Seen, Grundwasser) aus biologischer und physikalischer Sicht zu untersuchen und zu vergleichen.

In seinen letzten Lebensjahren nahm François-Alphonse die Forschungen seines Vaters zu den Seestationen wieder auf und etablierte sich als einer der besten Spezialisten für die Bronzezeit in der Schweiz.

Der politisch engagierte Forel war Gemeinderat (Legislative) in Morges sowie von 1870 bis 1874 liberaler Abgeordneter im Grossen Rat des Kantons Waadt.

Auguste Forel



<https://alchetron.com/Auguste-Forel>

Der enzyklopädische Geist Auguste Forel, der 1848 in Morges geboren wurde und 1931 in Yverne (Waadt) starb, ist sowohl als Entomologe als auch als Neuroanatom und Schweizer Psychiater bekannt. Als solcher lehrte er an der Universität Zürich und leitete von 1879 bis 1898 die psychiatrische Klinik - damals noch "Irrenanstalt" genannt - im Burghölzli. Forel fand viel Gehör und erreichte 1888, dass die Psychiatrie auf Bundesebene als Prüfungsfach in der Medizin aufgenommen wurde.

Als Anhänger der Eugenik, einer damals in der westlichen Welt populären Denkrichtung, erarbeitete Forel 1894 einen Expertenentwurf für ein Bundesgesetz über die Geisteskrankheit. Dieses wurde zwar nicht erlassen, übte aber dennoch Einfluss auf einige Kantone aus, darunter auch Forels Heimat Waadt, wo 1928 ein Gesetz zur Zwangssterilisation verabschiedet wurde. Das Gesetz in der Waadt blieb bis zum Ende des 20. Jahrhunderts in Kraft, was erstaunlich ist, aber zweifellos das Prestige Forels ist.

Forel war auch einer der Pioniere der Sexologie in der Schweiz und in Europa. Das 1905 erschienene Buch "Die sexuelle Frage" wurde mehrfach neu aufgelegt. Es ist gleichzeitig ein populärwissenschaftliches Werk, eine Verurteilung der Prostitution und der Opposition der Frau sowie ein Plädoyer für das Frauenwahlrecht.

Als Anhänger des Blauen Kreuzes war Forel abstinent und engagierte sich stark im Kampf gegen den Alkoholismus. Im Jahr 1888 gründete er die Forel-Klinik in Ellikon an der Thur (ZH), eine Entzugsanstalt für Alkoholiker.

Ein weiteres Merkmal seiner starken Persönlichkeit war, dass Auguste Forel den Völkerbund (SDN) als Pazifist und Sozialist verteidigte. Im Jahr 1920 stimmte das Schweizer Volk, wenn auch knapp, für den Beitritt der Eidgenossenschaft zum Völkerbund mit Sitz in Genf. Es ist wahrscheinlich, dass das Engagement des Bürgers Forel zu dem bekannten positiven Ergebnis beigetragen hat.

Der für seine Arbeiten über Ameisen allgemein bekannte Entomologe Forel erhielt 1872 für sein Werk "Die Ameisen der Schweiz" den Schläfli-Preis, der von der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft verliehen wurde. In dieser Eigenschaft wurde dem Wissenschaftler die Ehre zuteil, bis zum Jahr 2000 auf den 1000-Franken-Scheinen der Schweiz abgebildet zu sein.

Charles Dufour



file:///C:/Users/otm/Downloads/bsv-002_1906_42__489_d%20(1).pdf
<http://scottish-hegelian.blogspot.ch/2017/03/jean-jacques-cart-1748-1813-this-post.html>

Charles Dufour, der aus Le Châtelard (heute Montreux) stammt, wird 1827 in Veytaux geboren und stirbt 1902 in Morges. Nachdem er an der Akademie in Lausanne studiert hatte, wurde Charles, Sohn eines Lehrers, 1845 - er war kaum 18 Jahre alt - zum Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften am Collège d'Orbe ernannt. Im Jahr 1852 wurde er als Mathematiklehrer an das Collège de Morges versetzt, wo er bis 1892 unterrichtete. Als guter Verwalter leitete er nacheinander das Collège d'Orbe (1849-1852), das Collège de Morges (1865-1890) und die Ecole supérieure et gymnasiale de jeunes filles in Morges, in der er von 1852 bis 1902 verschiedene wissenschaftliche Fächer unterrichtete.

Charles Dufour unterrichtete auch Mathematik und später Astronomie an der Akademie und der Universität Lausanne. Als Astronom verfasste er Arbeiten über die Szintillation von Licht, das Licht der Sterne und Wunder.

Als Anerkennung für seine Arbeit wurde Dufour von den Universitäten Basel und Genf mit dem Ehrendokortitel "honoris causa" ausgezeichnet. Im Jahr 1892 erhielt er das Ehrenbürgerrecht seiner Wahlheimatgemeinde Morges. Dufour war ausserdem 44 Jahre lang Mitglied des Gemeinderats von Morges, einer gesetzgebenden Versammlung, der er 12 Jahre lang vorstand..

Politische Persönlichkeiten

Jean-Jacques Cart



<http://scottish-hegelian.blogspot.ch/2017/03/jean-jacques-cart-1748-1813-this-post.html>

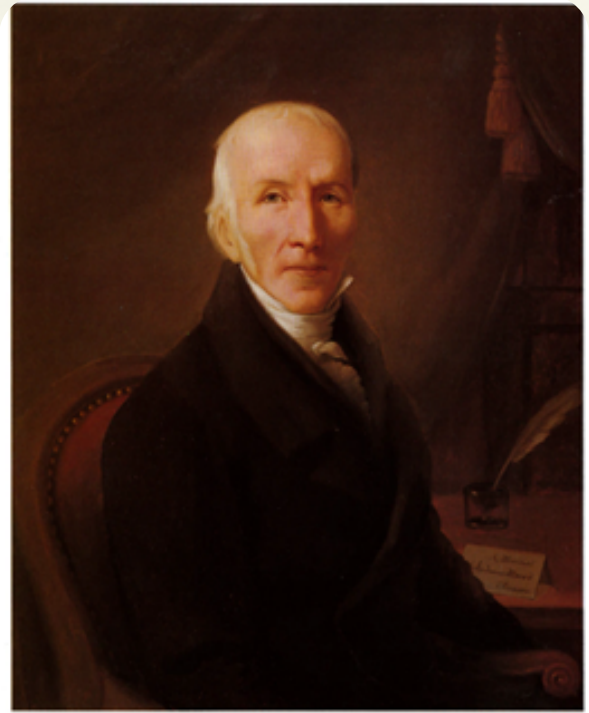
Neben Monod und Muret ist Jean-Jacques Cart einer der drei "Patrioten von Morges". Er wurde 1748 in Morges geboren, wo er seine erste Jugend verbrachte. Entgegen einer hartnäckigen Tradition, der zufolge er sich an der Genfer Akademie eingeschrieben hatte, um dort Jura zu studieren, ging der 16-jährige Cart bei einem Tuchhändler der Stadt in die Lehre. Zwei Jahre später, als er in eine Sittenaffäre verwickelt wurde, verliess er heimlich die Stadt Calvins und reiste nach England. Dort lernt er Admiral Hood kennen, der ihn als Hauslehrer für seinen Sohn einstellt und ihn nach Amerika einschifft, wo der britische Offizier auf eine Mission geschickt wird.

Cart kehrt 1773 in die Schweiz zurück und eröffnet in Morges eine Anwaltskanzlei, die bald weithin bekannt ist. Er steigt dann in die erste Reihe in dem Kampf, den die Stadt gegen Bern in der "Affaire du grand chemin" führt. Als brillanter Anwalt bestreitet Maître Cart in einem anonymen Pamphlet bestimmte Vorrechte, die sich Ihre Exzellenzen der Patrizierrepublik am Ufer der Aare anmassen.

Als die Französische Revolution ausbrach, setzte sich Cart zusammen mit anderen Waadtländer Patrioten für die persönlichen Freiheiten und das Prinzip der Volkssouveränität ein. Um seiner Verhaftung zu entgehen, fand er Zuflucht in Frankreich. Als Angehöriger eines neutralen Landes wird Cart, der gut Englisch spricht, von der französischen Revolutionsregierung mit einer Mission in den Vereinigten Staaten betraut. Der Schweizer entschied sich, dort zu bleiben und liess sich als Landbesitzer nieder.

Nach der spektakulären Ankündigung der Unabhängigkeit des Waadtlandes, das 1798 von der 250 Jahre währenden bernischen Vormundschaft befreit wurde, lässt Cart alles stehen und liegen und kehrt in die Schweiz zurück. Kaum angekommen, wurde der brillante Anwalt von einst zum Senator der Helvetischen Republik gewählt. Im Jahr 1803 wurde er zum Mitglied des ersten Grossen Rates des Kantons Waadt gewählt. Kurz darauf wurde er zum Richter des Kantonsgerichts gewählt, einer Institution, deren Präsident er später wurde. Jean-Jacques Cart starb 1813 in Lausanne. Sein Name wird im Parc morgien de l'Indépendance neben Monod und Muret geehrt.

Henri Monod



"Morges, sept siècles d'histoire vivante"

Henri Monod wurde 1753 als Bürger der Stadt Morges geboren und starb dort 1833 im Alter von 80 Jahren. Nachdem er das örtliche Gymnasium besucht hatte, ging er im Alter von 20 Jahren nach Tübingen, einer kleinen Stadt in Würtemberg, deren Universität von den Waldensern geschätzt wurde. Nach seiner Rückkehr in die Heimat ging er nach Valence (Frankreich), wo er zum Doktor der Rechtswissenschaften promovierte, ein Titel, der damals leicht zu erwerben war, wie er in seinen posthumen Memoiren zugibt.

Monod war Ratsherr in Morges, als die "Affaire du grand chemin" ausbrach, ein zehnjähriger Rechtsstreit (1782-1792) zwischen Bern und der Stadt Waadt über das Strassennetz und dessen Finanzierung. Die Konfrontation mit dem Berner Souverän sensibilisierte den Waadtländer Monod für die Abhängigkeit seines Landes. Er sucht zunächst nach einer Lösung, um die Ansprüche Ihrer Exzellenzen vom Aareufer zu mässigen. Der Morgien, ein wohlhabender, entschlossener und gemässigter Mann, entschied sich, die Waadtländer Revolution zu unterstützen, um sie besser eindämmen zu können und zu verhindern, dass sie in Anarchie ausartete, als seine Bemühungen scheiterten.

Da die Berner weg waren, präsierte Monod von 1798 bis 1800 die Verwaltungskammer. Als Präfekt des Genfersees widersetzte er sich 1802 erfolgreich dem Rechtsruck der Helvetischen Republik. Als waadtländisches Mitglied der Helvetischen Konsulta, die von Dezember 1802 bis Februar 1803 in Paris stattfand und zur Mediationsakte führte, erreichte Monod zusammen mit seinen Kollegen, darunter Cart und Muret, die Erhebung der Waadt zu einem souveränen Kanton innerhalb der neuen Eidgenossenschaft. Im Frühjahr 1803 wurde Monod erfolgreich in den Grossen und Kleinen Rat des Kantons Waadt - Parlament und Regierung - gewählt. Dennoch gab er seine Ämter auf und zog sich zum Schreiben zurück, wobei er sogar vertragliche Aufträge des Kantons annahm.

Im Jahr 1811 nahm er seine Wiederwahl in die kantonale Exekutive an. Als Abgeordneter der eidgenössischen Tagsatzung in Zürich, der "Langen Tagsatzung" (1813-1815), verteidigte er dort mit Bravour die Sache seines Kantons gegen die Ansprüche Berns, des ehemaligen Souveräns, der mit dem Legitimitätsprinzip argumentierte, um das Waadtland und den Aargau für sich zu beanspruchen. Monod, der während der Restauration der erste Landammann des Kantons war, schied 1830 endgültig aus den Geschäften aus.

Bei seinen Zeitgenossen in der Waadt genoss Monod das schmeichelhafte Image eines grossen Patrioten, der sich an vorderster Front für die Erhaltung der Unabhängigkeit seines Kantons einsetzte. Als solcher ist er auf dem Denkmal im Parc de l'Indépendance neben Muret und Cart zu sehen.

Jules Muret



« Morges, 7 siècles d'histoire vivante »

Jules Muret wurde 1759 in Vevey, der damals zweitgrössten Stadt des Waadtlandes, geboren, wo er eine glückliche Kindheit verbrachte, gefolgt von einer fleissigen Jugendzeit. Als Doktor der Rechtswissenschaften an der Universität Paris kehrte er in seine Heimat zurück, eröffnete eine Anwaltskanzlei und erhielt die Erlaubnis, vor der Kammer der Westschweizer Appellationen aufzutreten, die ihren Sitz in Bern hatte, dem damaligen Souverän des Waadtlandes. Als Bern 1798 auf seine jahrhundertealte Souveränität verzichtete, war Muret Mitglied der provisorischen Waadtländer Versammlung und später des helvetischen Senats. 1802 war er Abgeordneter des Kantons Waadt bei der Consulta von Paris, die im Februar 1803 die Mediationsakte verabschiedete, mit der die Konföderation der XIX Kantone gegründet wurde, darunter auch der nun souveräne Kanton Waadt. Im Jahr 1803 teilte er mit Monod die Ehre, zum Mitglied des Grossen Rates auf Lebenszeit gewählt zu werden. Kurz darauf wurde er in den Kleinen Rat gewählt und war wiederholt abwechselnd Präsident der beiden Versammlungen.

Nach dem Sturz Napoleons und der Mediationsakte, deren Vater der Kaiser war, beteiligte sich Muret aktiv an der Ausarbeitung der Verfassung des Kantons Waadt und lehnte jegliche Beteiligung des Adels an den politischen Angelegenheiten des Kantons ab. Muret, der auch den Liberalen feindlich gesinnt war, verkörperte den bürgerlichen Konservatismus der Restauration. Er wurde nicht wiedergewählt, als diese 1830 an die Macht gelangten. Er starb 1847 im Alter von 88 Jahren in Lausanne.

Muret ist einer der drei Patrioten aus Morges, die neben Monod und Cart auf dem Denkmal im Parc de l'Indépendance seiner Wahlheimat stehen, einer Grünfläche am Genfersee, die 1898, am hundertsten Jahrestag der waadtländischen Unabhängigkeit von 1798, eingeweiht wurde.

Jeanne Huc-Mazelet



Jeanne Huc-Mazelet wurde 1765 in Morges geboren. Sie ist die Nachfahrin einer Hugenottenfamilie aus dem Languedoc. 1790 kam sie als Gouvernante ihrer Enkelin, der Grossfürstin Maria Pawlowna, an den Hof der Zarin Katharina II. von Russland. Diese Gelegenheit wurde ihr von einer engen Freundin vermittelt: Henriette Monod, der Cousine von Henri Monod, der damit beauftragt worden war, zuverlässige Kandidatinnen zu finden. So machte sie sich zusammen mit Esther Monod, Henriettes Schwester, auf die lange Reise von Morges nach Sankt Petersburg, ins Herz des Russischen Reiches.

Am Hof begleitete Jeanne die kleine Grossfürstin den ganzen Tag und kümmerte sich um ihre allgemeine Bildung. Sie nahm auch an offiziellen Festen und Zeremonien teil, aber immer hinter den Kulissen. So wird sie immer an der Schnittstelle zwischen einem Familienmitglied und einem Dienstmädchen betrachtet. Dennoch ist ihre Rolle für die Herrscherin Katharina II. von entscheidender Bedeutung. Sie erwartet von ihren Gouvernanten die ganze Einfachheit, die damals dem Schweizer Volk zugeschrieben wurde, zusammen mit der protestantischen Strenge, zu der sie selbst erzogen worden war.

In den 14 Jahren ihrer Amtszeit erlebt Jeanne, wie drei Herrscherinnen aufeinander folgen. Trotz der politischen Umwälzungen blieb der Alltag der jungen Frau stabil, dank der Chefhaushälterin Charlotte de Lieven, die diese Kontinuität sicherstellte. Während ihres gesamten Aufenthalts führte Jeanne einen intensiven Briefwechsel mit ihrem jüngeren Bruder Jean-David und ihren Eltern, die sich weiterhin in Morges aufhielten. Ausserdem verfasst sie eine Art Tagebuch, das sie an Jean-David schickt und in dem sie von der aussergewöhnlichen Erfahrung am russischen Hof berichtet.

Ernestine de Castellane



Die Herzogin von Castellane setzte sich für die Erlaubnis eines öffentlichen katholischen Gottesdienstes in Morges ein.

Ernestine de Castellane wurde 1788 geboren und stammt aus einer Familie der französischen Hocharistokratie. Sie beherrschte mehrere Sprachen und liebte die Kunst sowie Musik und Malerei. Im Alter von 27 Jahren heiratet sie den französischen Politiker Joseph Fouché, der 30 Jahre älter ist als sie. Sie leben in Frankreich, bis ihr Mann ins Exil geht und in Ungnade fällt. Er starb 1820 in Italien.

Nach dem Tod ihres Mannes liess sich die Herzogin von Otranto im Waadtland nieder, genauer gesagt auf dem Landgut Riond-Bosson in Tolochenaz, einem kleinen Dorf in der Nähe von Morges.

Der Erwerb des Anwesens umfasst Gebäude, eine Wiese, Weinberge und Ackerland. Sie unternimmt die Arbeiten und baut das Herrenhaus namens Le Chalet um. Obwohl sie als praktizierende Katholikin viel mit der Verwaltung ihres Anwesens beschäftigt ist, fehlt ihr die Möglichkeit, ihre Religion ausüben zu können. Die Ausübung des katholischen Glaubens ist im Waadtland seit 1536 verboten und wird erst seit 1810 ausserhalb des Bezirks Echallens toleriert.

Da die Herzogin nach Assens reisen musste, um an der Messe teilnehmen zu können, beantragte sie 1825 beim Staatsrat die Erlaubnis, einen Priester nach Hause kommen zu lassen, um die Messe in einem privaten Rahmen zu zelebrieren. Sie erhält ein positives Feedback und so kommt es, dass der Vikar von Bottens regelmässig den Weg nach Le Chalet auf sich nimmt.

Etwa zehn Jahre später wendet sie sich an ihren Nachbarn, den Staatsrat Auguste Jacquet, damit dieser sich innerhalb der Regierung für die Erlaubnis einsetzt, einen Gottesdienst für die gesamte Bevölkerung von Morges zu feiern.

Die Herzogin versprach, für die Kosten aufzukommen. So erlaubte der Waadtländer Staatsrat, im Jahr 1835, dank Ernestine de Castellane die öffentliche katholische Messe in Morges.

Eine erste Kapelle wurde von der römisch-katholischen Gemeinde in einem Gebäude eingerichtet. Später, im Jahr 1844, weiht die katholische Gemeinde von Morges eine neugotische Kirche ein, die vom Architekten Henri Perregaux erbaut wurde. Ernestine de Castellane ist in der Liste der Spenderinnen und Spender aufgeführt.

Die Herzogin starb 1850 in Paris. Ihr Besitz wurde ihren Neffen vermacht und 1898 von dem berühmten polnischen Musiker und Politiker Ignace Paderewski gekauft.

Lydia von Auw



Geboren am 6. August 1897 in Morges, wo sie am 14. Mai 1994 starb. Lydia von Auw war eine Schweizer Pastorin und Historikerin. Sie war die erste Frau, die 1935 zum Pfarramt der Église évangélique libre du canton de Vaud ordiniert wurde, und die erste, die zu Kursen an der theologischen Fakultät der Église évangélique libre zugelassen wurde.

Sie liess sich 1926 in Rolle und 1927 in Cormoret nieder und ging dann nach Paris, wo sie die f. Lydia von Auw wurde am 6. August 1897 in Morges geboren und verstarb am 14. Mai 1994. Sie war eine angesehene Schweizer Pastorin und Historikerin. Beachtenswert ist, dass sie 1935 als erste Frau das Pfarramt der Église évangélique libre du canton de Vaud übernahm und zudem die erste Frau war, die Zulassung zu Kursen an der theologischen Fakultät der Église évangélique libre erhielt.

Ihren Lebensmittelpunkt legte Lydia von Auw im Jahr 1926 in Rolle und 1927 in Cormoret, bevor sie nach Paris zog. Dort nutzte sie die Ressourcen der französischen Nationalbibliothek und veröffentlichte ihren Erstartikel, ein Porträt von Ernesto Buonaiuti, in der *Revue de théologie et de philosophie*. Im Jahr 1929 wurde sie zur Interimpastorin der Freikirche von Ollon ernannt. Während ihres Aufenthalts in Rom im selben Jahr schlug ihr Professor Buonaiuti vor, an ihrer Doktorarbeit über den Franziskaner Angelo de Clareno zu arbeiten. Dieser war ein Schüler von Joachim von Flora und Initiator der Bewegung der Spirituellen, die bisher von Religionshistorikern weitgehend vernachlässigt worden war.

Lydia von Auw erhielt eine feste Anstellung als Pastorin in der Gemeinde Chavannes-le-Chêne und hatte diese Position bis zu ihrer Pensionierung inne. Am 15. März 1966, während eines Gottesdienstes in der Kathedrale von Lausanne anlässlich der Fusion der Freikirche und der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Waadt, unterzeichnete sie das Register der Geistlichen, was ihre letzte Amtshandlung als Pastorin markierte.

Nach der Veröffentlichung einer umfassenden Version ihrer Dissertation in Rom im Jahr 1979 erregte ihre Forschung internationale Aufmerksamkeit. Die Veröffentlichung wurde insbesondere vom Genfer Theologen Henry Mottu begrüßt, der diese Ausgabe als "Antwort auf eine lange Erwartung" bezeichnete, da das Thema bisher von französischsprachigen Historikern relativ vernachlässigt worden war. In dieser Zeit knüpfte sie wichtige Kontakte zu bedeutenden italienischen Mediävisten wie Raoul Manselli, Arsenio Frugoni und Romana Guarnieri, mit denen sie bei der Veröffentlichung ihrer Forschungsarbeiten zusammenarbeitete. 1988 wurde in der RTS-Reihe "Plans fixes" ein Interview mit ihr ausgestrahlt, in dem sie vom Theologieprofessor Pierre Bonnard befragt wurde.

Webografie

- Wikipedia, l'encyclopédie libre que chacun peut améliorer, https://fr.wikipedia.org/wiki/Wikip%C3%A9dia:Accueil_principal, consulté pour la dernière fois en décembre 2017.
- Lumières Lausanne, <http://lumières.unil.ch/>, consulté pour la dernière fois en janvier 2018.
- Association Rodolphe-Théophile Bosshard, <http://www.rthbosshard.ch/association-rodolphe-theophile-bosshard-le-peintre-et-ses-oeuvres-fr994.html>, consulté pour la dernière fois en janvier 2018.
- Dictionnaire historique de la Suisse, <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/f/F15242.php>, consulté pour la dernière fois le 28.02.2018. La plupart des notices ci-dessus ont leur entrée dans le DHS.
- Musique classique, les compositeurs sortent de l'ombre, <http://www.symphozik.info/biographies-musiciens.html>, consulté pour la dernière fois en février 2018.
- Université de Genève, <https://www.unige.ch/campus/numeros/campus101/tetechercheuse/>, consulté pour la dernière fois en février 2018.
- NotreHistoire.ch, site pour l'histoire numérique de la Suisse romande, <http://www.notrehistoire.ch/medias/2845>, consulté pour la dernière fois en février 2018.
- Encyclopaedia Britannica, Ignace Jan Paderewski, <https://www.britannica.com/biography/Ignacy-Jan-Paderewski>, consulté pour la dernière fois en mars 2018.
- Allociné, <http://www.allocine.fr/personne/fichepersonne-760/biographie/>, consulté pour la dernière fois le 18.10.2018.
- Le petit journal, <https://lepetitjournal.com/varsovie/comprendre-la-pologne/histoire-paderewski-un-homme-au-destin-hors-du-commun-242360>, consulté pour la dernière fois le 17.01.2019.
- Swissinfo, <https://www.swissinfo.ch/fre/quand-la-suisse-d%C3%A9cidait-du-droit-de-na%C3%A9tre/2597348>, consulté pour la dernière fois le 20.03.2019
- Biographie de Charles Dufour, file:///C:/Users/otm/Downloads/bsv-002_1906_42__489_d.pdf, consulté pour la dernière fois le 27.03.2019

Fotos

- Rue Louis de Savoie en fête, photo du Domaine de la Ville
- Garnier Luraschi, <http://www.garnier-luraschi.com>, consulté pour la dernière fois en mars 2018.
- PWM Edition, Henryk Opienski, https://pwm.com.pl/en/kompozytorzy_i_autorzy/1276/henryk-opienski/index.html, consulté pour la dernière fois en mars 2018.
- La Ziq à Caz, Igor Stravinsky, <http://laziqacaz.sylaz.fr/college/3eme/3e-segpa-sequence-2-le-rap-cest-de-la-musique-ou-de-la-poesie/attachment/igor-stravinsky/>, consulté pour la dernière fois en mars 2018.
- Confrérie des vigneron de Vevey, Frères Morax, <https://www.confreriedesvignerons.ch/les-fetes/histoire-fete-unique-au-monde/>, consulté pour la dernière fois en mars 2018.
- Fine Art America, Audrey Hepburn, <https://fineartamerica.com/featured/audrey-hepburn-artwork-sheraz-a.html>, consulté pour la dernière fois en mars 2018.
- Marts, Alexandre Yersin, <https://www.rts.ch/archives/radio/culture/destin-des-hommes/4464197-vie-de-yersin-3-.html>, consulté pour la dernière fois en mars 2018.
- Alchetron, Auguste Forel, <https://alchetron.com/Auguste-Forel>, consultée pour la dernière fois en mars 2018.
- Hegelian News and Reviews, Jean-Jacques Cart, <http://scottish-hegelian.blogspot.ch/2017/03/jean-jacques-cart-1748-1813-this-post.html>, consultée pour la dernière fois en mars 2018.
- Charles Dufour, file:///C:/Users/otm/Downloads/bsv-002_1906_42__489_d%20(1).pdf, consultée pour la dernière fois le 27.03.2019
- Victor Morax, https://fr.wikipedia.org/wiki/Victor_Morax#/media/Fichier:Victor_Morax.png, consulté pour la dernière fois en mars 2019

Bibliografie

- CURTAT, R. (1986). Morges, 7 siècles d'histoire vivante. Denges-Lausanne, Suisse : Editions du Verseau. 195 pages.
- ROSENSTIEL, R. (2014). Qui est Jan Ignace Paderewski ? Morges, Suisse. 17 pages.
- SALVADORI, L. (s.d), Artistes dans les collections Musée Alexis Forel. Notices biographiques. Morges, Musée Alexis Forel. 132 p. ill.
- Morges Région Tourisme (2014). Sur les traces d'Audrey Hepbrun. Morges, Suisse.
- HUC-MAZELET Jeanne, Je suis moi, ils sont eux : lettres et journal d'une gouvernante à la Cour de Russie, 1790-1804, Lausanne : Ethno-Doc/Editions d'en bas, 2018



Morges Région Tourisme
Place de l'Hôtel-de-Ville 1
1110 Morges

021 801 32 33

info@morges-tourisme.ch

www.morges-tourisme.ch

